



„Einfluss nehmen, mitgestalten, eigene Akzente setzen - damit können wir vor nächsten Wahlen unser Profil schärfen.“

Rainer Enzweiler
Fraktionsvorsitzender

Liebe Duisburgerinnen und Duisburger, liebe Parteifreunde!

Wohin soll die Reise gehen? Wie will sich die CDU Duisburg und ihre Ratsfraktion positionieren, ein Jahr vor der Europawahl, zwei Jahre vor der Kommunalwahl? Wo doch so vieles im Umbruch ist, immer mehr Faktoren bei der politischen Richtungsentscheidung berücksichtigt werden müssen. So sind auch bei uns in Duisburg Populisten von links und rechts stärker geworden, bei den Landtags- und Bundestagswahlen schnitt die AfD auch in unserer Stadt durchweg zweistellig ab. Sicher: Man kann das beklagen. Noch wichtiger ist: Man muss etwas dagegen tun - rechtzeitig, bevor sich der stabile Trend verfestigt. Doch was genau? Unsere Ratsfraktion muss Kurs halten! Die Kooperation mit der SPD hat sich bisher bewährt: wir konnten Einfluss nehmen, mitgestalten, eigene Akzente setzen. Einfluss nehmen: Wir konnten eine noch höhere Grund- und Gewerbesteuer in Duisburg verhindern, wie viele Linke es wollten, wir haben einen Wirtschaftsdezernenten durchgesetzt und im Rathaus platziert. Der erfahrene Mann soll neue Investoren finden, den Standort stärken, die Wirtschaft vor Ort ankurbeln. Mitgestalten: Wir beschließen den städtischen Haushalt mit. So sorgen wir dafür, dass das Geld der Steuerzahler, die Förderprogramme und die regulären Zuweisungen von Bund und Land vernünftig

und sparsam ausgegeben werden. Eigene Akzente setzen: Unsere Partei muss weiter ein eigenständiges, bürgerliches, ja, auch ein konservatives Profil zeigen, will sie bei den nächsten Wahlen und auch langfristig punkten. Das eigenständige Profil, die Unverwechselbarkeit der CDU Duisburg muss auch in einer Duisburger GroKo erkennbar sein. Daher gilt es, auch in Zukunft, unsere Markenzeichen Sicherheit, Sauberkeit, Ordnung - in konkrete Maßnahmen umzusetzen. Mit dem Alkoholverbot in der Innenstadt oder der Video-Überwachung am Pollmann-Eck in Marxloh hat es begonnen, erste Erfolge zeichnen sich hier ab. So wurde das Alkoholverbot bis 2021 verlängert. Damit es aber noch sicherer, sauberer, ordentlicher wird, müssen bald weitere Schritte folgen. Denkbar und sinnvoll wären mehr Sicherheitskräfte und eine Videoüberwachung auch in S- und U-Bahnen. Und schließlich: Erfolge wie diese muss man auch kommunizieren, „Tue Gutes und sprich darüber.“

Nur konkrete Maßnahmen, die der Bürger auch wahrnimmt, führen zum Erfolg. Nur so kann man den Populisten aller Couleur, ihren Sprüchen und Versprechungen kräftig Paroli bieten. Also: Auf: Kurs bleiben und Profil zeigen!

In diesem Sinne,

Ihr

Inhalt

- Mehr Schüler: 22 Schulen werden ausgebaut
- Alkoholverbot in der City hat sich bewährt
- Duisburgs Süden wartet weiter auf das XXL-Bad

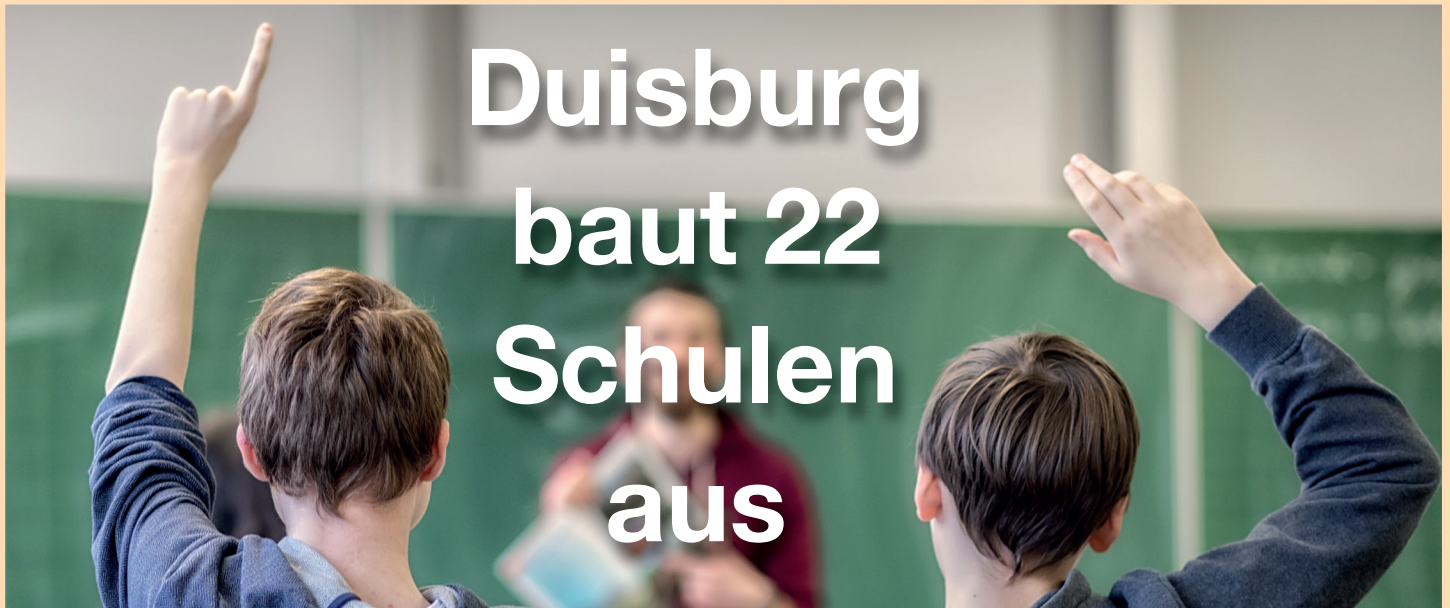
KOMMENTAR



Die europäische Idee braucht jetzt mehr Aufwind!

Europa braucht Aufwind, mehr Rückendeckung und Unterstützung. In Zeiten, wo Populismus und Nationalismus, nationale Egoisten wieder fröhliche Urständ' feiern, braucht es eine Rückbesinnung auf europäische Werte. Denn die europäische Zusammenarbeit

hat großen Teilen des Kontinents Jahrzehntelang Frieden und Wohlstand beschert, der Euro den wirtschaftlichen Aufschwung zusätzlich beflügelt. Doch die EU braucht jetzt neue Impulse, will sie weiter eine wichtige geostrategische Rolle zwischen den USA, China und Russland spielen. Dafür muss sie endlich wieder mit einer Stimme sprechen, nach innen und außen. Nur gemeinsam sind die Länder Europas geostrategisch stark. Daran muss man immer wieder erinnern, auch und gerade ein Jahr vor den Europawahlen. **Thomas Mahlberg**



Duisburg baut 22 Schulen aus

Interview mit Peter Ibe, schulpolitischer Sprecher der CDU-Ratsfraktion

Was tut sich in nächster Zeit an den Duisburger Schulen, was wird dort jetzt umgesetzt, wofür sich die CDU in Duisburg eingesetzt hat?

In Duisburg werden in den nächsten Jahren insgesamt 22 Schulen an verschiedenen Standorten im Stadtgebiet baulich erweitert. Grund- ; gesamt und Sekundarschulen vor allem. Es gibt ja inzwischen kaum noch Real- und Hauptschulen in Duisburg. Erweiterungen an den 13 Gymnasien werden später folgen, wenn von G8 auf G9 umgestellt wird. Ein ganz grober Kostenrahmen beläuft sich für die Gymnasien momentan auf 30 bis 40 Millionen Euro. Auch dafür sollen in einiger Zeit Fördermittel von Bund und Land fließen. Schließlich muss auch geklärt werden, ob das Raumangebot an Duisburger Berufskollegs noch ausreicht.

Worum geht es bei diesen baulichen Erweiterungen unserer Schulen in Duisburg?

Es werden nicht nur neue normale Klassen- und Kursräume gebaut. In den Gesamtschulen brauchen wir zum Beispiel auch neue Differenzierungsräume für den Einzelunterricht, das fehlt dort bisher weitgehend.

Weshalb braucht man künftig so viele zusätzliche Unterrichtsräume flächendeckend im gesamten Duisburger Stadtgebiet?

Inzwischen müssen nicht nur zahlreiche Kinder aus Flüchtlings- sondern ebenso

aus Zuwandererfamilien aus Südosteuropa wie Bulgarien und Rumänien bei uns unterrichtet werden. Dazu kommen viele Kinder und Jugendliche aus anderen EU-Staaten, bei uns in Deutschland auch eine steigende Geburtenrate. Die Zuwanderung hat sich ja seit drei, vier Jahren inzwischen auch auf die Gesamtbevölkerung ausgewirkt, die sich in Duisburg wieder von 460.000 auf fast 500.000 Einwohner erhöht hat. Es ist ja klar: Wenn die Bevölkerung steigt, brauchen wir natürlich auch mehr Kindergärten und mehr Schulraum. Der Bedarf ist einfach da. Jetzt müssen wir schauen, wie wir die baulichen Erweiterungen an den Duisburger Schulen hinbekommen. Schließlich hat sich auch die Verweildauer der Schüler an den Schulen insgesamt verlängert. Zum Beispiel weil Schüler nach der zweiten Klasse noch nicht ausreichend Deutsch können und sie wiederholen müssen.



Peter Ibe

Dann sind mehr Schüler im System. Der Raumbedarf an Schulen ist auch durch den Ausbau von Ganztagschulen in Duisburg gestiegen. Wenn das Mittagessen in Ganztagschulen noch auf dem Flur verteilt wird, muss man das in vernünftige Bahnen lenken, Ich glaube, das sind wir unseren Kindern schuldig, es ist auch unsere Pflicht.

In Duisburg herrscht seit Jahren besonders an den Grundschulen ein echter Lehrermangel. Genauso schwer ist es offenbar auch, freie Stellen für Schulleiter neu zu besetzen. Lehrgewerkschaften sprechen von mehreren hundert offenen Lehrerstellen und mehr als einem Dutzend vakanten Schulleiterstellen in Duisburg. Woher kommt das?

Ich glaube, das ist ein falsches Bild, wenn behauptet wird, dass kein Lehramtsabsolvent nach Duisburg will. Auch in ländliche Bereiche wollen Lehramtsabsolventen nicht so gerne gehen, berichtet Petra Vogt, unsere Duisburger Landtagsabgeordnete und dort schulpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion. Eigentlich fehlen an allen Schulformen durchgehend Lehrer, an den Grundschulen mehr als an den Gymnasien. Da müssen wir, Schulpolitik und -verwaltung, sich überlegen, ob man für die Neubesetzung freier Stellen nicht in Zukunft andere Wege als bisher geht. Ein zweiter Grund: Über Jahre wurde das falsche Signal ausgesendet, wir bräuchten nicht mehr so viel Lehrer. Daher wurde auch in Duisburg Schulraum noch vor zwei, drei Jahren geschlossen. Das war genau das Gegenteil dessen, was wir jetzt machen, auch in Duisburg.

Und ein dritter Grund: Durch die längeren Lehramts-Studiengänge mit den vergleichsweise neuen Abschlüssen Bachelor und Master bleiben die Lehramts-Studenten länger als bisher an den Unis. Zum Beispiel ist dadurch erst unlängst ein kompletter Jahrgang an frisch gebackenen Lehrern ausgefallen. Erschwerend kommt noch hinzu, dass es für bestimm-

Ziel Alkoholverbot

te Fächer nicht genügend Studienplätze und daher einen Numerus Clausus gibt. Beispiel: Wer Pädagoge an einer Förderschule werden will, muss heutzutage einen Notendurchschnitt von 1,2 haben, ähnlich wie in der Medizin.

Wie kann man den Standort Duisburg für Lehramtsabsolventen attraktiver machen?

Es geht auch um die Rahmenbedingungen, dazu gehören gute Schulgebäude. So glaube ich persönlich, dass ein gutes Schulgebäude quasi eine halbe Lehrerstelle ersetzt. Der Rahmen muss stimmen, sowohl für Lehrer als auch für Schüler attraktiv werden. Wer will denn ständig in einem Schulgebäude arbeiten und lernen, in dem man ständig Raumnot hat, wo man ständig in dunklen, unzureichenden Räumen Unterricht hat? Das Geld für die Modernisierung ist ja da – es muss dafür jetzt eben nur vernünftig ausgegeben werden. Mit den drei aktuellen Förderprogrammen von Land und Bund werden beispielsweise allein in Duisburg die Toiletten an mehr als 80 Schulen komplett saniert und renoviert. Und alle Schulen erhalten bald einen modernen Internetzugang über Breitbandkabel. Auch wenn die Gelder für die Schulmodernisierungen wie im Falle des Landesprogramms Gute Schule 2020“ nur als Kredit gezahlt werden, begrüße ich diese gute Entwicklung für unsere Schulen hier in Duisburg.

Die rot-grüne Landesregierung ist 2017 unter anderem wegen der schlechten Umsetzung der Inklusion abgewählt worden. Wo stehen wir denn jetzt bei dem Thema in Duisburg?

Ich glaube, dass wir in Duisburg inzwischen ganz gut da stehen. Lobenswerterweise wollte der zuständige Dezernent nicht alle Förderschulen auflösen und stattdessen Schwerpunktschulen bilden. CDU-Duisburg, die CDU-Fraktion und Petra Vogt haben darüber damals eine breite Diskussion geführt. Wir haben gemeinsam erreicht, dass unsere Förderschulen bis auf wenige Ausnahmen erhalten werden konnten. Nur in zwei Fällen gab es nicht genügend Schüler. Ansonsten arbeiten alle Förderschulen in Duisburg weiter. Wir brauchen die Förderschulen.

Danke für das Gespräch.

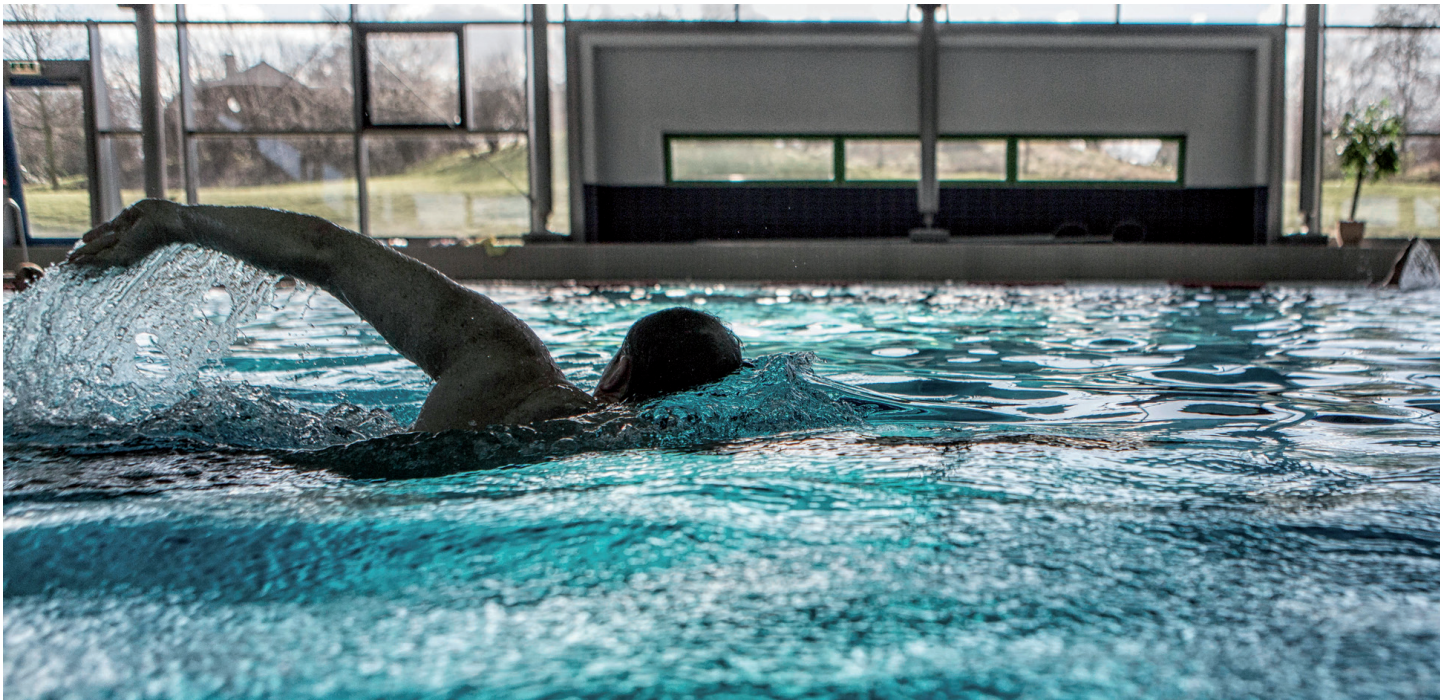
Manche romantisieren die Alkoholszene in der Duisburger Innenstadt und lehnen ein Alkoholverbot in der Öffentlichkeit außerhalb von Gaststätten grundsätzlich ab: „Es soll also weiterhin verboten sein, an einem lauschigen Sommerabend mit einer Flasche Bier oder einem Glas Wein auf den Rasenflächen des König-Heinrich-Platzes den Tag ausklingen zu lassen, während in der Gastronomie rundherum der Alkohol auch draußen in Strömen fließen darf.“ Schreibt ein politischer Mitbewerber. Die CDU Duisburg, der Sicherheit und Ordnung in unserer Gesellschaft verpflichtet, sieht das Thema dagegen komplett anders:

Die Duisburger CDU romantisiert weder die Alkoholszene rund um die Königstraße, hier besonders am Kuhtor, noch die Drogenszene im Kantpark. Darum hat sie sich immer wieder für ein Alkoholverbot im Zentrum unserer Stadt eingesetzt. Mit Erfolg: Zunächst beschloss der Rat im Herbst 2016 ein bis Ende März 2018 befristetes erstes Alkoholverbot - gemeinsam mit den Stimmen der SPD. Die Erfahrungen mit dem Alkoholverbot wurden später untersucht und bewertet, rund 500 Bewohner und 100 Besucher der Innenstadt befragt, dazu Mitarbeiter der Stadt, der Polizei, der DVG, des Vereins „Gemeinsam gegen Kälte e.V.“, Gewerbetreibende und Betroffene selbst. Diese Evaluation eines externen, unabhängigen Gutachters brachte Anfang 2018 diese Ergebnisse zutage: 1. Die Häufigkeit von alkoholbedingten Störungen durch Lärm, Pöbeleien,

Streitigkeiten, Müll und leere Bier- und Schnapsflaschen hat generell abgenommen. Deutlich weniger Menschen als zuvor fühlen sich belästigt – auch das zeigt die umfassende Befragung klar. 2. Das Erscheinungsbild und Image hat sich dank des Alkoholverbots sowohl bei Geschäftsleuten und Anwohnern als auch bei Kunden und Besuchern der Stadt verbessert. 3. Nur rund ein Viertel der Befragten sprachen sich gegen ein generelles und befristetes Alkoholverbot im Zentrum aus – das Verständnis für die Maßnahme ist also groß. CDU-Fraktionschef Rainer Enzweiler sieht sich bestätigt: „Wir haben lange für das Alkoholverbot im Zentrum gekämpft, denn wir wollen die City unseren Bürgern und den Besuchern unserer Stadt langfristig als attraktiven und sicheren Ort zum Einkaufen, Bummeln und Flanieren präsentieren.“ Da das Fazit überwiegend positiv ist, hat die CDU auf eine Fortsetzung des Alkoholverbots in der City gedrungen und das auch durchgesetzt: Die Ratsmehrheit von CDU und SPD beschloss Anfang März, das Alkoholverbot bis Ende Juni 2021 zu verlängern.

Dieser Beschluss kann jetzt zunächst nicht umgesetzt werden, da das Verwaltungsgericht Düsseldorf das Alkoholverbot Ende Mai aufhob. Doch die CDU-Fraktion will weiter dafür kämpfen. Fraktionschef Enzweiler: „Wir werden die Begründung des Urteils prüfen und analysieren, danach weitere Schritte unternehmen.“ Eine Klage gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts inklusive...





Der Süden wartet auf das XXL-Bad

„Die jetzige Bädersituation kann nicht befriedigend sein. Der Duisburger Süden braucht ein attraktives Schwimmangebot!, macht der Buchholzer CDU-Ratsherr Peter Griebeling deutlich. „Wir wollen das neue Bad, das XXL-Bad am Neuen Angerbach in Hüttenheim!“ Und Fraktionsvize Thomas Susen: „Wir setzen uns seit Jahren für das Bad ein! Aber es gibt noch rechtliche Probleme.“

Bereits seit 2007 laufen die Planungen für dieses Projekt. „Es gab immer wieder Verzögerungen. Jetzt soll das Bad auf der Zielgeraden sein. Aber ich bin skeptisch“, sagt auch Griebeling. Denn der Investor müsse jetzt nicht nur ein Wirtschaftlichkeits- und ein Verkehrsgutachten, sondern auch ein Störfallgutachten vorlegen. „Das geplante XXL-Bad liegt möglicherweise in der Störfallzone der Hüttenwerke Krupp-Mannesmann (HKM).“

Zunächst hatten die Planer auf dem Grundstück an der Grenze von Ungelsheim zu Hüttenheim an ein Hal-

lenbad mit Saunalandschaft, mit drei unterschiedlichen Saunen, gedacht. Inzwischen ist ein Hallenbad mit zwei getrennten Schwimmbecken a 25 Meter und einem Rutschenpark mit zehn unterschiedlichen Rutschen geplant. Geschätzte Kosten: Rund 25 Millionen Euro. Dafür muss ein spezieller Bebauungsplan aufgestellt werden, so Griebeling. Er sagt voraus: „Mit einem Baubeginn ist frühestens in zwei Jahren zu rechnen. Bei eineinhalb Jahren Bauzeit kann man frühestens 2021 mit der Fertigstellung rechnen.“ DuisburgSport geht von einer Eröffnung 2022 aus. Untere Umständen muss die gesamte Bauleitplanung neu aufgerollt werden.

Griebeling schätzt die aktuelle Lage so ein: „Wenn das XXL-Bad kommt, ist es gut, wenn nicht, könnte die Stadt selbst an anderer Stelle ein neues Hallenbad bauen.“

Alternative zu einem XXL-Bad in Hüttenheim wäre zum Beispiel ein Neubau an der Großenbaumer Allee auf

dem Gelände des jetzigen Hallenbads Großenbaum.

Peter Griebeling betont den CDU-Standpunkt, dass das Bäderangebot in Duisburg, gerade im Süden der Stadt, moderner und attraktiver werden muss, „Die jetzige Bädersituation kann nicht befriedigend sein. In den Hallenbädern Wanheim und Großenbaum kann man nur als Vereinsmitglied schwimmen. Die Situation in beiden Bädern ist nur für den Schulsport befriedigend.“

Die beiden rund 50 Jahre alten Bäder werden seit Jahren von Vereinen wie dem DSSC bewirtschaftet. „Die Bäder in Großenbaum, Wanheim und Neudorf sind veraltet: Da stecken wir kein Geld mehr hinein. Instandhaltung: Ja, Modernisierung: Nein.“ Eine defekte Heizungs- oder Wasseraufbereitungsanlage müsse natürlich repariert werden. Rund 2,5 Millionen Euro müssten bei einer Modernisierung pro Bad investiert werden, schätzt der CDU-Ratsherr.

Herausgeber:
Rainer Enzweiler
Fraktionsvorsitzender

Redaktion:
Martin Krampitz
CDU-Fraktion im Rat
der Stadt Duisburg
Königstraße 7-9
47051 Duisburg

Telefon: 0203 393 87-0
Telefax: 0203 393 87-11
E-Mail: ratsfraktion@cdu-duisburg.de
www.cdu-fraktion-duisburg.de
Bildnachweis:
Archiv/Funke-Medien-Gruppe

